

## Besuch im Greuterhof und im Telefonmuseum "Telephonica" Islikon

Als zweite Veranstaltung von Senetz organisierte Jörg Müller am 07. Februar 2023 einen Besuch im Greuterhof und Telefonmuseum in Islikon. So fanden sich denn rund 2 Dutzend erwartungsvolle Teilnehmende in Islikon ein.

### A. Der Greuterhof

**Der Greuterhof war eine der ersten Fabriken der Schweiz. Bernhard Greuter, von Beruf Stofffärber und -drucker, richtete hier ab dem Jahre 1777, vor bald 250 Jahren, eine Indigo-Färberei ein. Sein unternehmerischer Erfolg beruhte auf Kreativität und Innovation und schrieb Schweizer Industriegeschichte.**

Im Jahre 1802 wurde das 25-jährige Firmenjubiläum gefeiert. Aus diesem Anlass gründete der Unternehmer **Bernhard Greuter** die erste betriebliche Sozialversicherung unseres Landes. Greuter war der Meinung, dass alle Kinder lesen, rechnen und schreiben lernen sollten. War doch einer der Gründe seines Erfolges, dass er als Waisenknabe in Wattwil die Schule besuchen konnte. Nach dem Erwerb der Liegenschaft im Jahre 1978 durch den Islikoner Unternehmer **Hans Jossi**, 1928–2004, wurde sie 1981 durch Ihn als Initiant und Mitbegründer der damaligen Stiftung Bernhard Greuter für Berufsinformation, in die heutige **Stiftung Greuterhof Islikon** überführt.

Dank des grossen Einsatzes des Thurgauer Industriellen Hans Jossi in den 1980er Jahren konnte der Greuterhof renoviert und erhalten werden.

Der Greuterhof ist ein Partnerbetrieb des Lehrbetriebverbundes WERT-VOLL und stellt Ausbildungsplätze für junge Menschen mit persönlichen Herausforderungen bereit. Die Jugendlichen werden individuell unterstützt mit dem Ziel, einen anerkannten Berufsabschluss zu erlangen.

Der **Greuterhof** ist ein Industriedenkmal der Textilindustrie aus den Anfängen der Industrialisierung in der Schweiz.



Greuter – Forrer – Huggenberger – Jossi



Ein Musterbuch von damals

## B. Telefonmuseum "Telephonica"

Unter kundiger Anleitung durch einen Museumsführer kann man hier an Originalapparaten selber wieder miterleben, wie damals damit gearbeitet wurde.

### Über folgende Themen kann man sich orientieren:

Telegraphie damals	Vermittlung
Tauchertelefon damals	Notruf
Telefonie damals	Fernschreiber
Anrufbeantworter damals	Kassierstationen
Mobiltelefonie in der Anfangszeit	Glasfasertechnik
Exoten	Fax und Bildtelefon

## GESCHICHTE DES TELEFONMUSEUMS TELEPHONICA

### Der Anfang

Das Telefonmuseum TELEPHONICA geht zurück auf den früh verstorbenen Elektro-Ingenieur Max Straub aus Kreuzlingen. Seine Sammlung von mehreren hundert Telefonapparaten wurde 1994 von der eigens dazu gegründeten Stiftung übernommen. Diese ist selbsttragend und stützt sich auf ehrenamtliche Mitarbeiter. Die finanziellen Mittel für Betrieb, Unterhalt und laufende Aktualisierungen werden durch Mitgliederbeiträge, Führungen und Spenden aufgebracht. Eröffnung war 1995.

### Es blieb nicht nur bei Telefonapparaten

Die im Museum dokumentierte Geschichte der Kommunikation beginnt zwar weit zurück bei der altgriechischen Fackeltelegraphie oder auch anhand einer Original-Buschtrommel. Die Abarbeitung der historischen Timeline – und damit auch die Gestaltung des "fertigen" Museums – schien mit der Telegraphie und Telefonie abgeschlossen. Doch bald realisierten die Museumsmacher, dass sie sich mit dem Thema "Kommunikation" eine Daueraufgabe eingebrockt hatten: Ständig wurde und wird "neues" altes Zeug hereingespült, das vor Kurzem noch alltäglich war.

- Das "Handy"-Zeitalter verwandelte neue Natels innert wenigen Jahren in Museumsstücke.
  - Internet und E-Mail machten dem Fernschreiber und dem Fax den Garaus
  - Junge Menschen stehen ratlos vor der Telefon-Wählscheibe.
  - Schon gar nicht zu reden vom Smartphone mit Skype, WhatsApp, Streaming, Video & Co.
  - Glasfaserkabel mit ihrem unglaublichen Potenzial lösen die Kupferkabel ab.
- Salopp ausgedrückt: Das Telefonmuseum TELEPHONICA ist so modern, weil es nie fertig wird!

### Nicht nur anschauen – sondern machen und sehen, wie es funktioniert!

Es ist berührend, Apparate wieder genauso zu bedienen, zu erfühlen und zu hören, wie das unsere (Ur-)Grosseltern erlebt haben. Das ist nur möglich dank dem akribischen Einsatz von engagierten Fachleuten – darunter pensionierten Experten mit wertvollem Fachwissen – die für dieses Museum laufend historische Geräte restaurieren und wieder zum Funktionieren bringen.

Bezüglich den Fernschreibern, diesen stillgelegten Exponenten aus der "alten Welt", geht das Telefonmuseum noch einen Schritt weiter: Die Klapperkisten wurden nicht nur wieder betriebsfähig gemacht, sondern dann mit *iTelex* (Internet-Telex) ans Internet angeschlossen. Sie sind damit in unserer "neuen Welt" wieder auferstanden und können jetzt erst noch viel mehr, als sich die Erfinder seinerzeit ausgedacht

haben. Als Folge ist eine weltweite Gemeinde von *iTelex*-Usern entstanden, deren Mitglieder mittels alten Fernschreibern chatten oder auch E-Mails oder Handy-Nachrichten austauschen.

Arthur Kammer, 2022

## Die Stiftung Telephonica im Greuterhof

**1993** wurde ein **Trägerverein** gegründet und im Greuterhof in Islikon wird das Domizil gefunden.

**1994** wird die **Stiftung TELEPHONICA** im Greuterhof gegründet.

Am **18. Februar 1995** wurde das **Museum offiziell eröffnet**.

Die **finanziellen Mittel** für Betrieb, Unterhalt und Aktualisierungen des Museums werden durch **Mitgliederbeiträge** und **Spenden** aufgebracht. Alle am Museum und der Stiftung **Beteiligten arbeiten durchwegs ehrenamtlich**.

### Einige Impressionen von unserem Besuch am 07. Februar 2023 von Trudi Dietiker



Aufmerksame Zuhörende während der Führung



Telefonzentrale von dazumal



Telefonzentrale 1913

Edi Hohl

Textquelle: Greuterhof-Homepage  
Bilder: Trudi Dietiker